

# Georg Niemeier

Olsen, Karl Heinrich

Veröffentlicht in:  
Jahrbuch 1988 der Braunschweigischen  
Wissenschaftlichen Gesellschaft, S.265-266



Verlag Erich Goltze KG, Göttingen

**Georg Niemeier**  
 \* 25.10.1903 † 22.3.1984

Vorgetragen in der Plenarversammlung am 11. März 1988

Von **Karl Heinrich Olsen**

Am 22. März 1984 verstarb in Bad Nauheim im Alter von 83 Jahren der ordentliche Professor

Dr. phil. habil. Georg Niemeier,

ordentliches Mitglied der BWG von 1959 bis 1966 und von da ab bis zu seinem Tode korrespondierendes Mitglied unserer Gesellschaft in der Klasse für Geisteswissenschaften.

Georg Niemeier wurde am 25.10.1903 in Soest (Westf.) geboren. Nach dem dortigen Besuch des humanistischen Gymnasiums und dem Abitur im Jahre 1923 studierte er von 1923 bis 1927 Geographie an den Universitäten Würzburg, Berlin und Münster. 1928 wurde er an der letztgenannten zum Dr. phil. promoviert, und 1931 habilitierte er sich ebenfalls dort.

1931–1939 war er als Privatdozent und apl. Professor an der Universität Münster tätig und lehrte noch in diesem Jahr als a.o. Professor an der Deutschen Herder-Hochschule in Riga (Lettland). Nach der Vertretung des geographischen Lehrstuhls an der Universität Göttingen wurde er 1941 als o. Professor an die Universität Straßburg berufen, deren Lehrstuhl für Geographie er bis Kriegsende 1945 innehatte.

Während der Nachkriegsjahre betrieb seine Frau Lotte, geb. Loos ein Kinderheim auf der Insel Norderney, wobei Niemeier sie nach Kräften unterstützte, daneben aber nutzte er die Möglichkeit zu landeskundlichen Untersuchungen im nordwestdeutschen Raum.

Nach kurzzeitiger Vertretung des geographischen Lehrstuhls an der Technischen Hochschule Braunschweig wurde er 1956 als ordentlicher Professor auf eben diesen Lehrstuhl berufen, den er bis zu seinem Übertritt in den Ruhestand erfolgreich versehen hat. Daß er schon mit 63 Jahren seine Tätigkeit als Hochschullehrer und Forscher aufgeben mußte, war gesundheitlich bedingt. Ein auch durch operative Eingriffe nicht zu behandelndes Augenleiden führte schließlich zu seiner fast völligen Erblindung, ein für einen Menschen und Wissenschaftler seiner Art besonders schweres Schicksal, das er mit Geduld und Würde ertragen hat.

Von seinen 95 wissenschaftlichen Veröffentlichungen sind mehr als 30 geographischen Fragen Nordwestdeutschlands gewidmet. Weitere Schwerpunkte befassen sich mit Spanien und dem Maghreb, während seine übrigen Auslandsarbeiten, so aus Ostafrika und den USA hinter den erstgenannten deutlich zurückstehen.

Seine wichtigsten Arbeiten weisen Niemeier als einen vorwiegend kulturlandschaftlich- und siedlungsgeographisch engagierten Forscher aus, obwohl er im Rahmen sei-

ner Lehrstühle natürlich auch physiogeographische Bereiche der verschiedensten Art zu behandeln hatte. Sein besonderes Interesse galt dem Wandel der Kulturlandschaft, wobei die landwirtschaftliche Betriebsweise vergangener Epochen, Wüstungen, die Gemeinheitsteilung und Separation eine besondere Rolle spielten. Im Zusammenhang mit der mittelalterlichen bäuerlichen Landwirtschaft hat er sich auch besonders mit den Plaggenböden befaßt (Bodenverbesserung durch Verwendung abgestochener Oberflächenvegetation), zu deren Altersbestimmung er bereits die Radiocarbon-, die C-<sup>14</sup>-Methode einsetzte, sowie mit der Eschkerntheorie und mit Ursachen und Verlauf von Wüstungen.

Georg Niemeier war schon seiner äußeren Erscheinung nach ein echter Westfale und als Sohn dieses zum Teil noch bäuerlichen Kernlandes mit jenem eng verwurzelt. Aus dieser Bindung erklären sich wohl auch seine agrargeographischen Interessen und Arbeiten. Er war ein echter Feldforscher, der von seinen Studenten das Erwandern der Probleme verlangte, ohne Rücksicht auf natürliche oder künstliche Hindernisse. Und den Boden in seinen unterschiedlichen Zusammensetzungen sollten seine Schüler schmecken lernen und überhaupt tiefer in das ländlich bäuerliche Geschehen eintauchen. Dieses Forschen im Detail verlangte er aber auch im Rahmen sozialgeographischer städtischer Querschnitte. Er hat eine erhebliche Zahl von Schülern mit den von ihm vermittelten Kenntnissen in deren Berufsleben entlassen, in dem die meisten einen sicheren Platz gefunden haben. Sie alle werden ihrem Mentor Niemeier ein ehrendes, ein fast familiäres Gedenken bewahren.

Wissenschaftlich reiht sich Niemeier in landeskundlich kulturlandschaftliche Bereiche ein, die ihm fleißige, exakte und zuverlässige Untersuchungen, vor allem hinsichtlich oft wenig beachteter Fakten verdanken, wie solche im Interesse ausreichender Transparenz unverzichtbar sind.

Georg Niemeier war ein Mensch unkomplizierten Charakters, seinen Studierenden ein fördernder Lehrer, seinen Assistenten ein hilfreicher Vorgesetzter, seinen Kollegen war er über die Fakultäts- und Institutsgrenzen hinweg kameradschaftlich verbunden. Für die Abwicklung administrativer Aufgaben stand er im Bedarfsfall immer bereit, so verwaltete er das Amt des Dekans mit Festigkeit und Energie in schwieriger Zeit.

Allseits beliebt und geachtet hat er manche Ehrung empfangen dürfen, eine davon war die Berufung zum ordentlichen Mitglied der BWG, die er besonders hoch eingeschätzt hat, was in seiner regen Anteilnahme an der Entwicklung der Gesellschaft zum Ausdruck kam, und deren Mitglieder ihm mit diesem Nachruf ein ehrendes Gedenken bereiten.